



Geschichtsunterricht auf dem Siegburger Judenfriedhof: Historiker Franz Josef Wiegelmann (links) erläuterte den Türken um Hicabi Saglam (rechts) die jüdischen Bräuche und Begräbnisriten. (Foto: Böschemeyer)

Türken beklagen Vorurteile

Landsleute wünschen sich von Deutschen mehr Offenheit

von **KLAUS MÜLLER-WOLF**

SIEGBURG. Vielerlei Benachteiligungen sehen sich die Türken hierzulande ausgesetzt. Ob bei der Wahl der weiterführenden Schule, bei der Suche nach einer Lehrstelle oder einer Wohnung – häufig hätten sie aufgrund ihrer Herkunft das Nachsehen gegenüber deutschen Bewerbern, sagte Hicabi Saglam, der ehemalige Vorsitzende des deutsch-türki-

schen Freundschaftsvereins Siegburg. Viele seiner Landsleute wollten sich integrieren, man lasse sie aber gar nicht teilhaben am gesellschaftlichen Leben. Es gehe ihm nicht um eine pauschale Kritik, vielmehr wolle er sensibilisieren für die Probleme seiner Landsleute, die Deutschland als ihre Heimat betrachten, hier arbeiten und Eigentum erworben haben. Zugleich verwehrte er sich in ihrem Namen gegen

pauschale Vorurteile und Ausländerfeindlichkeit.

Mit 30 Landsleuten besuchte Saglam am Donnerstag den jüdischen Friedhof in Siegburg. Der Historiker Franz Josef Wiegelmann führte die Gruppe und informierte sie über die Geschichte der Juden in Siegburg und ihre Begräbnisriten. Anschließend besuchten die Muslime den Düsseldorfer Landtag und eine jüdische Synagoge in Düsseldorf. Hinter-

grund sei, möglichst viel über die deutsche (Lokal-)Geschichte zu erfahren, erläuterte Hicabi Saglam. Auch dies sei ein wichtiger Beitrag zur Integration und zum Verständnis. Nach seiner Erfahrung müssten seine Landsleute stets den ersten Schritt auf Deutsche zugehen, nur selten gebe es Gegeneinladungen. Er wünsche sich, dass die Deutschen offener gegenüber den Türken seien.